





# Bormarsch und Kampf in knietiefem Schlamm

Unvorstellbare Leistungen deutscher Truppen in Griechenland — Mannschaften wie Offiziere starren vor Dresd

Von Kriegsberichter Ernst Erich Straßl

DNR..., 15. April (PK.)

Seit Tagen sind die deutschen Truppen auf griechischem Boden. Schwerpunkt einer Angriffssgruppe ist die Niederlämpfung der Panzer- und Verbündeten Stützpunkte und westlich der Straße, die den Struma-Durchbruch der deutschen Truppen verhindern soll. Die Operationen des ersten Tages waren von höchstem Erfolg und einschneidender Besiedlung erlaubt, wenn auch die marschierenden Truppen

durch die dichte Sumpf- und See die Heimat unsicherstellbare Staubwolken

auf den nicht befestigten Straßen sehr zu leiden hatten. In der Nacht zum zweiten Kampftag fiel das Bataillon rasch. Es wurde sehr hart, und seit dieser Zeit trug es sich ohne Unterbrechung. Führung und Truppe werden von diesem Wetterkurs in gleicher Weise getroffen. Am Samstagmorgen morgte so die Schlechtwetterperiode auf den Straßen aus. Unsere Truppen, die zuerst von Rumänen zu Fuß nach Bulgarien durchquerten, haben schon einige Erfahrungen in Balkanstrassenverhältnissen gemacht. Was sie aber jetzt auf griechischem Boden erleben, das führt nicht die Erfahrungen der polnischen Feldwandschlachten vergessen. Die direkte Kontakt hat sich gleich am ersten Regentage

in einen schlammigen Hölle verwandelt.

Die nächsten Tage haben den unbeschreiblichen Untergrund ausgedehnt, und heute findet man an Stelle der Straße ein 80 bis 90 Centimeter tieles Schlammbad vor. In unbeschreibbarer Folge ziehen die Kolonnen der Truppene aus dem Tal von den Rumänien-Höhenstraßen und überquerungslagern über die Potholen auf die Höhe. Mit einem wenig Dankbarkeit sieht man diesen langen Transporten nach, die Tag und Nacht ohne Schlafend im stürmischen Regen unterwegs sind. Die schwierigen Augenlinien, durchgeführt

zurück, die schweren Zugmaschinen, aber, diese gigantischen motorisierten Kolonne,

leisten keine Widerstande.

Die Bauszenen treiben sich in den Schlamm ein und bezeugen jede Stagnation, gleich ob sie schweren Feldhaubitzen oder ein Pferdewagen, beschädigte Provinz und liegen gebliebene Kraftwagen nach oben liegen. Und die Massenkolonnen? Wenn man später einmal bewundernd von den Einsatzern unserer Soldaten in Polen und Frankreich sprechen wird, dann werden sich die Begeisterungsaufrümer in Griechenland wieder anstrengen. Seit drei Tagen und drei Nächten marschieren die Realmeister unterer Gebirgsdivisionen.

Sie haben keinen trockenen Fleisch am Reibe.

Am Kopf bis zu den Stiefeln marschierte sie vor Dresd, die Räumen und entzündet, seit Tagen haben sie nicht geschlafen und kein warmes Essen gehabt. Sie können kein Blasen ausschlagen, weil sie keine Zeit in der Koffe fortzumachen würden. Und sie marschieren nicht nur. Sie marschieren! Sie haben in diesen drei Tagen ein Beleb-

gungssystem niedergeschlagen, das in seinen Verfahrenen alle Vergleiche mit der Maginot-Linie ausdrückt. Man hat zunächst diese Vergleiche als übertrieben abgetan. Aber heute, da man das ganze der Feindmasse gegen sie und ihre Widerstandsfähigkeit kennengelernt hat, weiß man, daß sehr viel Besseres kommt. Am

15. April brüllt durch Regen, Schlamm und Nebel gewalt.

machten der tief gefallenen Werke deutsche Soldaten. Sie gehen standhaft durch die unerträglichen Straßen, sie tragen vielleicht ein kleines Gewicht in Fuß, daß sie das in wenigen Tagen niedergebrachten haben. Dann haben sie schweigend mit zusammengebundenen Fäusten, vor den frischen Holztreppen, auf denen ein Kreuz angebracht ist und der Name eines lieben Kameraden steht, der viele Tage neben ihnen marschierte und Freude und Freude mit ihnen getragen hat.



Die albanischen Berge geben den malerischen Hintergrund für den in Südserbien gelegenen Ochridasee ab, in dessen Norden, nach einer Sondermeldung des OKW, sich am 11. April deutsche und italienische Truppen die Hand reichen.



Karte DNR.

## 2 Feiertage — 5 Siege

Die auf der Karte angeführten Namen geben einen Überblick über die Erfolge der deutschen und italienischen Truppen auf dem Balkan und in Nordafrika während der Ostertage

# Der General am Pakgeschütz

An der Spitze des Bataillons kämpft der Divisionalkommandeur — In drei Stunden und mit einer Handvoll Männer zehn Bunker erobern

Von Kriegsberichter Walter Enz

DNR..., 15. April

Der Divisionalkommandeur führt selbst die Männer, die zuerst über die Grenze gegangen sind und nunmehr teilweise bei die Grenze bildenden Gebirgsgruppen die Talstraße Kilometer für Kilometer zerstören. Die Jugoslawen haben diese Straße mit einer Reihe von Bunkern gesperrt, die von hoher Höhe aus dem Weg bestehen. Es ist nur eine Handvoll Männer, die nunmehr Bunker

zu erobern um Bunker an der Straße auszuräumen.

Einmal ist es ein Pakgeschütz, hinter dem steht oft der Divisionalkommandeur selbst liegt und das Ziel anrichtet, das andere Mal eine 15-Zentimeter-Kanone, die ihre Broden in direktem Beschuss auf die Betonhöhe hält, einige Male auch eine Gruppe von Infanteristen, die sich mit Handgranaten an die Bunker heranpresso und die Belagungen annehmen. Dorf und Dorf wird so von den Spießgruppen des angreifenden Bataillons erreicht, Dorf und Dorf von der Herrlichkeit der Berge bestellt. "Das hab' das gemacht", ruft einer der Einwohner dem Offizier in der Windhöhle zu, von dem er nicht wissen kann, daß das ein General ist. Selbst wenn er das Mitterkreis sieht, das ist der Kommandeur im Sturm auf die Maginotlinie geht.

"Jetzt hab' ich endlich erkläre".

Sagen die Einwohner, mit weißen Tüchern winkend, nochdem sie an den Häusern herangekommen sind. Der Divisionalkommandeur drängt voraus. Erst als 150 Meter vor ihm eine Eisenbrücke über den Talbach von den Serben gesprengt wird und unter lautem Geräusch in sich zusammenbricht, sieht der Bormarsch ins Stöcken an geraten, da unmittelbar hinter dieser Brücke ein schwerer Bunker in den Fels eingebaut ist, durch Tonnen ausgesetztes gestoppt. Der General selbst hat als erster diesen schweren Bunker überwunden. Er führt hinter seinem Panzerabwurfbild und gibt dann den Befehl, den Bunker aufzuschließen. Wenige Minuten später hat auch die Haubige Gelenkwaffe geschossen und

die die Tarnung in die Luft fliegen lassen und dem Bormarsch fehlt so schwer zu legen, daß die Belagerung nach rückwärts ausläuft. Ein MG-Halbzug, der auf hoher Höhe gleichzeitig mit der Spießgruppe voranmarschiert, nimmt die Bunkerbelagerung unter schweren Feuer. Ein viertes Mal hält von den Bergen kündigt das Tal wieder. Kurze Zeit später ist der Divisionalkommandeur mit seinen Männern an der gesprengten Eisenbrücke und steht als erster über ihrer Trümmer hinüber. Er bestiert, daß aus dem beschädigten Sägewerk die aufgehängten Bretter als Rüstung über die Brücke gelegt werden. Dann läuft er kurz hinauf zu dem blockierten Bataillons über der Talstraße. Der Bunker unter 15 Metern neben der Dorfkirche, während zwei Meter unter ihm ein großes Heiligensymbol angebrückt ist. Er läuft nach der Straße zu gut getarnt und

nur das Heiligensymbol ist weithin sichtbar gewesen. Der Bunker steht recht wenig verkratzen und weiß aus: trotz seiner Tiefe und trotz seiner Schwere. Im finsternen Bereich ist ein recht unwillkürlicher Durchgang. Während weiter hinten links und rechts vom Talgrund aus Gruppen und Bataillons Bataillons auf die Höhe des Berges hinaufgehen, haben Rückende Flanken und verbündete Soldaten aufgerufen und gejagt. Einmal kommt ein arbeitsloser Bündel gekauft haben und nicht wollen, wohin sie eigentlich fliehen sollen, während auf Wachtürmen und Zollwagen der Nachschub für das Bataillon herangebracht wird.

Drängt der General immer noch vorwärts.

Gest die herreibende Dämmerung und ein Schneesturm treiben dem schnellen Vordringen ein Halt. An der Spitze einer Handvoll Männer zusammen mit einer Panzerabwehrkanone und einer Handwaffe hat der General in drei Stunden Angriff zehn Bunker in unsere Hand gebracht und eine ganze Reihe Gefangene gemacht. Und es ist mir ein ebenso einfaches wie kluges Rechenexample, daß morgen, wenn der Angriff nicht erst wieder am Nachmittag, sondern in der Frühe beginnt, in sechs Stunden 20 Bunker erklämpft werden müssen, nämlich die Bunker, die noch zu nehmen sind. Und das Rechenexample geht auf.



Griechische Verwundete von der Metaxaline erwarten ihren Abtransport

Bild: DR. Ober-Bild



Bild: Wehr-Mann

Die Kroaten demonstrieren für ihre Freiheit

# Die Schiffsschwemme in Nordafrika

Im Flug von Sollum bis Derna — Englands neuer „strategischer Rückzug“

Von Kriegsberichter Heinz Liebscher

X., 14. April (PK.)

Benghasi erobert! Am Abend ist es als Bericht erst durch die Straßen, um bald darauf zur Gewissheit zu werden. Der Jubel der Italiener singt und noch in den Ohren, als wie am Morgen zur Ausklärung über die nordafrikanische Front starten. Das war vor vier Tagen. Deutsche starten mit gleichem Jubel. Noch über englisches Hauptquartier Raum liegen wie ein, um dann systematisch alle Punkte des Auftrages abzugreifen.

Sollum, Tobruk, Tripolis, die Bucht von

Roman, die den Italienern ungeheuer viel bedeutet. Der kleine General Bawell ist und warngt durch seine militärische Überlegenheit die Italiener, sich zurückzuziehen und ein Gebiet zu räumen, das von Marokko bis zu vielen hundert Kilometern Kolonien durch jähre Arbeit zu italienischem Boden gemacht worden war. Nach Jahren eingeschworener Arbeit zeigten sie die ersten Freuden, grüne Juwelen in einem Meer von Sand. Deutlich hat nie einen Zweck darüber gegeben, daß es dieses Gebiet niemals aufgegeben wird. Nun ist es losgelegt!

Deutsche und italienische Truppen haben zum

Gegegnkampf angelegt! Mist gebaut war es, da griffen unsere Südas zum erstenmal auf afrikanischem Boden in den Kampf ein. Der englische General wurde zum Sieben. Die Südas konzentrierte sich in Tripolis. Das deutsche Kriegsflottenteam begann sich anzufinden.

Wie werde ich vergessen, mit welch fassungslosem Erstaunen und grenzenloser Bewunderung die Italiener das deutsche Material und die Ausbildung unserer Männer betrachteten. Nun, das Vertrauen, das sie

unsere Italiener, wurde gerechtfertigt. Der erste

Tag begann. Es lief ein Kanonen und nur wenig später Benghasi. Und die Engländer?

Sie haben das Steinen feindweg ohne weiteres auf.

Das Gegegnkampf: noch vor wenigen Tagen fanden wir bei unteren Aufklärungsflügen feststellen, wie sie wohl das dort an der Küste aufhielten, aber wie sie am gleichen Zeit weiter landeinwärts Kolonnen nach vorne zogen, um zu halten, was nur irgendwie möglich war. Kurz, eroberte Rommel am Ende die Küste zum Rücken, wobei die verlustreiche Seite beweist, daß dieser Rückzug vorgenommen war. Deutlich nun, vier Tage nach der Einnahme von Benghasi.

Fliegen wir, vom Himmel kommandiert, erneut die englischen Stellungen ab.

Die Schiffe der Bataillone, die uns bei Tobruk entgegenkamen, können und nicht aus der Höhe bringen. Das Bild unten hat sich in den letzten Tagen erheblich verändert. Überall die Spuren unserer Angreife. Spuren sind die englischen Lager geworden. Nur bei Tobruk, da ist es zu starkes Leben. Angreifende Schiffe müssen den Hafen. Nun, was die Stadt werden werden. Es sind diese improvisierten Belagungen viel nützlich werden? Hier sind auch die Auswirkungen direkt belegt. Wie lange noch, und auch diese Maschinen werden auf höheren Höhen fliegen müssen. Weit mehr als in Richtung Derna. Wie weit sind die Panzer des Generals Rommel? Derna kommt in Sicht. Abreisende englische Kolonnen streben auf der Küstenstraße nach Osten. Bei Derna keine Beweise mehr. Sollte etwas...? Wir fliegen eine weite Kurve. Die Photoapparate arbeiten. Die Augen blicken sich in die Stadt und das Land unter uns. Das müssen deutsche Fahrzeuge sein!

Derna in britischer Hand!

Es kann kein Zweck mehr bestehen. Daheim führen wir am Abend über den langen Photostreifen. Deutsche Truppen in Derna. Unsere Vermutungen hat sich bestätigt. Was aber nicht innerhalb der englischen Front vor? Ausbau provisorischer Belagungen, Truppenkonzentrationen an verschiedenen Stellen. Männer anderer bekannte Lager und dann die eindrucksvolle Betriebsamkeit bei Tobruk? Es steht hinzu, dass es aus, als bereits man einen neuen „gegnerischen Rückzug“ vor.

SLUB  
Wir führen Wissen.





# Dresden und Umgebung

## Ostern wie noch nie

Nur in der Frühe des ersten Osterlages das Dämmerung dem erwachenden Morgen wie, sind unsere Truppen in Belgrad eingezogen. Als man in der umhüllten deutschen Heimat friedlich allgehegtes Osterbrauchtum läßt — hier ging man auch auf Dresden-Gemartung, hauptsächlich das Osterwochen auf Bach und Brunnen zu schöpfen, hier sprach man, ob die Sonne hinter Wolken blieb oder, hängend vor Freude, hinter den Tschwibbergen erschien — leisteten unsere deutschen Truppen das Unvorstellbare. Sie rückten, nach einem Befehl vom nur einer Woche, in Belgrad ein. Sie nahmen, mit den Italienern zusammen, den letzten Stützpunkt der Griechen.

„Kann tonnen wir das Wunder ganz erlassen“, steht wie in einer großen Erzählungsvorabung an einem Rosenkranz des Osterlages 1941 geschrieben.

Noch waren die Dresdner nicht ahnend, wie nahe die gewaltsame Wende im fernsten Südosten sei, durch die kleine Vertriebenheit des Oberlandes gecharakterisiert. Es war fast wie leicht: Blockkunst aus den Blockstufen, schärfste gelbe Osterrosen in den Händen derten, die sich sonst erst erfreuen wollten, einzige Vertriebenheit der Frauen, die dort und jenes nun für die beiden Osterringe zu erhaben hatten. Und man, eine Nacht nur jünger, was es nicht mehr wie kost. War es wie an allen großen Erziehungsbürgern der letzten Woche. Eine Kundgebung übertrug die andere. Man verließ den geplanten Osterparcours, die Heide hatte gezeigt, der Große Garten hatte die ersten grünen Blattplättchen aufgestellt — auf den zweiten Tagtag und ließ den Paulusreiter einschalten. Man lernte an all den neuen Niedern des kämpfenden Deutschlands das vom Feind Augen. Man rannte nach den Sowjetblättern der Zeitungen. Und als man sich am Nachmittag und Abend für Theater und Volkspiele ausrichtete, trubelndesgemäß Raum oder Parkhalle und wo da sonst noch unüberdrückbar geruhen hatte — der Frühlingsturm, den das deutsche Schwert über einer zusammenbrechenden Welt entfacht hatte, der wehte auch in diesem bis auf den letzten und heilsamen Platz ausverkauften Hallen und Säle, und als die Deutsche Wochensammlung den Viermaus erschien, da war das große Erleben all zusammenen Herzen brennend nah.

Und einem Ohrn ohnegleichen glichen wie heute ins nach der Tage.

1.

**Dresden N. 10, On tieferem Samstag**  
Wittenberger Str. 77, Martha Ummrich geb. Hänel  
am 18. April 1941 im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. April, 14 Uhr, auf dem Friedhofsviertel statt.

Unser freudig und zuverlässiges Gefolgshaftmitglied

## Walter Nale

verstieb am 9. April 1941 nach langem, schwerem Leben. Wir verlieren in dem Berühmten eine Arbeitskraft, die uns lange Jahre wertvolle Dienste leistete. Wir werden Walter Nales Andenken stets in Ehren halten.

Dresden-Reick, am 12. April 1941.

**Betriebsführer und Gefolgshaft Josef Schmalzeder Erben**

Am 4. April 1941 wurde unser Betriebsführer Ehrenmitglied, Herr

## Alfred Richter

durch den Tod und entstehen. Seit 1908 gehörte er unserem Betrieb an, im Jahr 1909 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Von 1908 bis 1907 war er Präsident des Dresdenischen Gewerbevereins. Durch seine reichen Erfahrungen hat er uns viele Kreise lebensfrisch und lebhaft, und sein Tod bedeutet für uns einen ungemein wichtigen Verlust.

Wir danken allen für ihren Zusatzlaius, ehrlicher Laius zum Sterben der Dresden Kaufmannschaft und werden ihm verdienten Ruhe und neuen Frieden immer ein ehrendes Andenken bezeichnen.

Der Vorstand

der Junta der Dresden Kaufmannschaft

Wilhelm Wohlfaht, Präsident.

Ein treuer Wittenbergs ist entstört zu leben. Oberherrscher frist 6 Uhr tödlich zitiert und unverachtet im Alter von 75 Jahren untere innigstliebliche Mutter, Frau

## Marie verw. Kerk

geb. Tebel. Inhaberin des goldenen Wittenbergsreiches und ihrem arbeitsreichen Leben für immer von uns.

On tiefer Trauer

Über dankbaren Gruß

Entschuldigung

Dresden, Görlitzerstr. 25, den 12. April 1941.

Die Beerdigung findet am 16. April 1941, mittwoch 12 Uhr, auf dem Zollwitzer Friedhof statt.

Ein Sonderabend, entführt, fand nach längstem Leben

## Rosa verw. Berger

geb. Seeliger

im 88. Lebensjahr.

## On tiefer Trauer

Gerhard Berger, Rechtsanwalt

angestellt im Namen aller Hinterbliebenen,

Dresden, Möllersch 12, den 11. April 1941.

Nach erlauterter Beerdigung findet die Beerdigung am Mittwoch, dem 13. April, 14 Uhr, auf dem neuen Friedhof in Weißensee im Urnengrabe statt. Vermöglichst großerde Blumenstrauß können Sie Dienstag abends 7 Uhr im Stadtzentrum, Postamt Dresden, abgeben werden.

## Bei den Männern der

Haus und Landwirtschaft... Granatenaufklarung... in Fertigung... General. Die Höhe einer Batterie in Fertigung standen ihre Brüder und Geschwister zusammen. Die Männer der Waffen-SS, Unterführer eines Verbündeten, die demnächst ins Feld gehen werden, um dort nach einer gewissen Zeit eine Batterie zu belieben, richten das Geschäft neu ein.

Sehr kleine Genauigkeit ist notwendig, um das in der B-Stelle fortwährenden Sicherheitsdienst durchzuführen. Das kleinste Ziel fehlt oft nicht an jedem von der Fertigung aus. Es kann nur von der B-Stelle aus eingestellt werden, die weit vor der Batterie liegt. Die Batterie selbst hängt von der Arbeit dieser B-Stelle ab. Beobachtet natürlich auch von der verdeckt gesetzten Minierung an den Zielvorbereitungen der Geschütze. Hier haben die Männer der Waffen-SS in dicker Arbeit in Theorie und Praxis, so genau geübt, wie es nur im Bereich einer Waffe möglich ist.

Ein Stellungswechsel wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen. Die Batterie hat es im Süden, 36 Sender liegt auf dem Gelände. Da heißt es, den Geburtsjahrzahlen zu folgen. Bei dem nächstliegenden Werk werden von den Bewerbern meldeten. Sie werden geprüft und bewilligt. Hier kann eine Waffe erworben werden.

Ein Waffentausch wird beschlossen.

# Frau im Zwischenland

ROMAN VON RUDOLF NAUJOK

1. Auflage

Unverbindliches Buch Verlag M. M. Herzer, Wien XIX.

XVII.

Gert hatte die ganze Nacht am Mikrofon gesessen. Alle Augenblicke waren mit neuen Nachrichten und Anordnungen, die befannigendes werden mussten. Gert war keine Kleinstigkeit, die Regierungsgewalt eines Landes in ein paar Stunden umgesetzt. So vieles mußte in dem Turm und der allgemeinen Grenze geordnet werden. Die Männer und Frauen waren in ihrem Jubel auf die Straßen gestellt und hatten ganz vergessen, daß die Menschen weiterleben und leben wollten. Da hatten sich Tausende und dann gern das gesammelt — dazu kamen die ersten deutschen Truppen, die Polizei, die Kolonnen des Ordnungsdienstes und der SS. Dazwischen liegende Juden und Männer. Die neue Grenze nach Polen bildete sich in Minuten.

Es blieb nur der Mordkunst, der in füger Zeit schaffte, beruhigen, erklären und befehlen konnte. Um Mitternacht hatte Gert ein wenig geschlafen. Abermals in einem Bett, dem ihm ein lässiger Soldatenanzug gehoben hatte. Nun war es wieder Morgen. Dennoch traf ihm trist ein und lädt ihn ab.

Schläfen? Wer konnte nun noch schlafen? Gestern kam der Krieg. Die Worte mußten schon in den Hörnern von Polen sein. Ein Haufen lagen schon unter den Hölzen der Kreigsmarine, und die ersten deutschen Truppen gingen in ihrer neuen Garnisonsstadt an Land.

Gert mußte sich ein wenig in einem kleinen Nebenzimmer. Dann stellte er sich über das Haar und was wieder frisch.

Möglich zu mich eine Welle beurteilen? Ich bin bald wieder zurück.

Gert zog den Uniformmantel an und stieg die Treppe hinab. Er hatte die ganze Nacht, wenn vor Minuten vom Bett herauf, an diesen Gang gekrochen. Sein Herz klopfte leise. Es ging zu Nina. Der Mann, der ihm und seiner Arbeit, der ihnen allen beschrieben,

mochte seine Schönheit finden in der Heimkehr der Frau, die er liebte. Nun war die Stunde da. Nun war alles frei. Niemand mehr konnte ihre Würde mögen. Das Auto stand am. Der Sohn stieg auf seinen auf sieben Kilometer, es war alles viel zu langsam für seine Unzufriedenheit. Bald war er in Alt und mitten auf dem Markttag. Gestillt gekleidete Menschen standen herum. Sie mochten es bereit, mit Arm und Regel. Noch ein Stück zu laufen, um den Hüter zu sehen.

Die war so klein, manche sah sie. Wie niedrig und taub sah sie im mittleren Schiene der Menschen aus! Angenehm blieb der Hüter und der Juden, wie in jener Nacht des Grüppelns. Nur Schnee lag auf den Gartenbetten.

Gert trat in den Hinterhof und öffnete die Tür hinter sich. Das Zimmer war leer. Durch einen geöffneten Fenster ließen auf einige Blätter sprießen. Niemand mehr wußte über jemand russische Bilder spielen und durch die Tür rufen: Was ist, Russland?

Nina stand in ihrer Kleidung. Sie hatte das Brautkleid aufgezogen, war an den Fenster getreten und erkannte fassungslos in dem Raum, der in der Bräutin Uniform über dem Platz war. Gert. Sie wußte nicht an was Hemdweste hielten. Es, nun kann und das. In Uniform kam er, als Sieger, als Triumphant!

Ein ungedecktes Tropfengeschäft beschäftigte sich hier. Sie war der Kopf zurück. Ein dreivierteler Haar hatte er von sich nicht hören lassen. Monat um Monat batte sie in dunkler Trauer geweint. Er war nie aufgewacht. Nur der Umriss der Umwelt geblieben, er war ihr ausgetragen. Nur in den Belebungen, da standen strohe Worte. Da hatte er alles, was aus dem Leben kam, mit schönen Ausblüten begegnet und nicht damit begegnet, ob die Frau dabei blüten mußte. Sie hatte einen Sohn. Man konnte ein Land mit einer Handbewegung erobern, wenn man die Gewalt dazu hatte, nicht aber eine Frau...

Gert hatte inswischen den Hut durchdrückt und sprach ein Gelämmre vom Kindergarten. Gewandt

unterrichtete hier also noch. Es kannte nur Nina sehr. Das Herz schlug ihm bis zum Hals, als er an die Tür klopfte. Es wurde etwas älter dahinter, als lächelnd bang einiges Menschen. Über niemand tiefer herzeln! Da schrie Gert entsetzt und trat über die Schwelle. Es wurde leise, und alle Kinderaugen richteten sich auf ihn. Niemand las er Nina. Kein, sie kannte nicht entgegen. Sie lächelte nicht und reichte ihm nicht die Hand. Sie stand am Fenster und blickte ihm den Rücken zugewandt.

Ein großes Bildchen in der vordersten Bankreihe

sah plötzlich auf zu weinen, als sie den Mann in der fremden Uniform sah. Es verstand offenbar schon etwas von der Schicksalsweise, die für es nun anstand.

Gert erkundete sie, wie verzweifelt er als Junge gewesen war, als er die ersten Prangzettel in die Stadt eindrückten. Ja, er verstand dieses Weinen, denn er hatte selbst jenen Schmerz erfahren, als er sein Vaterland verlor und alle Deutschen mit ihm. Niemand hätte damals dankbar gefragt, ob er hier geboren waren oder nicht.

"Hier ist Kinder!" sagte Gert und lächelte. "Es ist auch zu euren Gütern, wenn etwas, das falsch und schamhaft war, nur in Ordnung gebracht wird. Gert hat mir versprochen, ich werde veranlassen, daß man Sie über die Grenze läßt. Bitte... Sie können leben... Leben Sie wohl!"

Er wandte sich schroff um und verließ den Raum. Zum zweiten blieb ihm die Tür ins Schloß. Im Flur hörte er eine Schläfe. Seine Empfindung begann zu verschwinden. Da war es ihm, als hätte er ein unterdrücktes Schläfen. Er drückte beide auf die Stirnlinie und sah, daß Nina sich zum Fenster gefleht hatte. Ihre Schultern bedien in Schmerz.

Mit einer Spur Freude war er bei ihr, ganz leicht neben ihr.

"Nina... wenn wir schon scheiden müssen..."

Und es stand alles vor ihm auf. Der Tag, da er sie

fand, da das Blut von ihrem Auge tropfte. Die Nächte

um über die Straße. Der Nachmittag am Meer, der

Freudentag und ihr Mund... Es war alles wieder so

da... Nina, so ist es gekommen. Wie in dem Sieg

von den Kämpfern. Das Wasser ist viel zu tief...

Er nahm ihre Hand, die schlaf herabdrückt und lächelt

und dann möchte er sie abwenden, denn der Schmerz

der See drohte doch ihn zu überwältigen. Es war

schrecklich und unmöglich.

Dann lag sie plötzlich in seinem Armen. Ihre Schulter

berührte ihn und verlor den Raum. Der Sohn war von

der See der Tränen. Dabei rutschte er über ihr bloßes

Haar und läßt die eisigen Hände zurück aus ihrer Struktur, als könnte er dadurch ihren Trug brechen.

Er wußte, er würde es nicht.

Wie eine Krone umhüllte er ihre Schulter und führte

sie in ihr Zimmer. Hier war es. Hier hatte sie noch

den zufriedenen Wellen gezeigt. Und dort...

Abteilung teil

welche Menge von Widerständlern da großzügig ihnen angekündigt habe, und er gab es schon in dieser Minute innerlich auf. Sie zu erringen. "Es ist zu spät!" sagte er. Schmerz und Empfindung durchdrückte seine Stimme. "Die Grenze nach Polen ist seit heute morgen gesperrt."

Es war, als flammte ihr Gesicht auf. "Sie wollen es wissen, mich freizubauen?"

"Und wie lange, wenn ich fragen darf?"

"Bis Sie das angebietet haben, was ich Ihnen zu sagen weiß."

"Ver sprechen Sie sich noch etwas davon?"

"Sie ist mir unerträglich. Sein Schmerz raste jetzt in mir. Stein!" sagte er lächelnd. Nach diesem Wortverschluß verabschiedete ich mir nicht mehr. Sie und ich. Ich werde veranlassen, daß man Sie über die Grenze läßt. Bitte... Sie können leben... Leben Sie wohl!"

Er wandte sich schroff um und verließ den Raum. Zum zweiten blieb ihm die Tür ins Schloß. Im Flur hörte er eine Schläfe. Seine Empfindung begann zu verschwinden. Da war es ihm, als hätte er ein unterdrücktes Schläfen. Er drückte beide auf die Stirnlinie und sah, daß Nina sich zum Fenster gefleht hatte. Ihre Schultern bedien in Schmerz.

Mit einer Spur Freude war er bei ihr, ganz leicht neben ihr.

"Nina... wenn wir schon scheiden müssen..."

Und es stand alles vor ihm auf. Der Tag, da er sie

fand, da das Blut von ihrem Auge tropfte. Die Nächte

um über die Straße. Der Nachmittag am Meer, der

Freudentag und ihr Mund... Es war alles wieder so

da... Nina, so ist es gekommen. Wie in dem Sieg

von den Kämpfern. Das Wasser ist viel zu tief...

Er nahm ihre Hand, die schlaf herabdrückt und lächelt

und dann möchte er sie abwenden, denn der Schmerz

der See drohte doch ihn zu überwältigen. Es war

schrecklich und unmöglich.

Dann lag sie plötzlich in seinem Armen. Ihre Schulter

berührte ihn und verlor den Raum. Der Sohn war von

der See der Tränen. Dabei rutschte er über ihr bloßes

Haar und läßt die eisigen Hände zurück aus ihrer Struktur, als könnte er dadurch ihren Trug brechen.

Er wußte, er würde es nicht.

Wie eine Krone umhüllte er ihre Schulter und führte

sie in ihr Zimmer. Hier war es. Hier hatte sie noch

den zufriedenen Wellen gezeigt. Und dort...

Abteilung teil

Rathaus verboten

mußte seine Schönheit finden in der Heimkehr der Frau, die er liebte. Nun war die Stunde da. Nun war alles frei.

Niemand mehr konnte ihre Würde mögen. Das Auto stand am. Der Sohn stieg auf seinen

auf sieben Kilometer, es war alles viel zu langsam für seine Unzufriedenheit. Bald war er in Alt und mitten auf dem Markttag. Gestillt gekleidete Menschen standen herum.

Gert erkundete sie, wie verzweifelt er als Junge gewesen war, als er die ersten Prangzettel in die Stadt eindrückten. Ja, er verstand dieses Weinen, denn er hatte selbst jenen Schmerz erfahren, als er sein Vaterland verlor und alle Deutschen mit ihm. Niemand hätte damals dankbar gefragt, ob er hier geboren waren oder nicht.

"Hier ist Kinder!" sagte Gert und lächelte. "Es ist auch zu euren Gütern, wenn etwas, das falsch und schamhaft war, nur in Ordnung gebracht wird. Gert hat mir versprochen, ich werde veranlassen, daß man Sie über die Grenze läßt. Bitte... Sie können leben... Leben Sie wohl!"

Er wandte sich schroff um und verließ den Raum. Zum zweiten blieb ihm die Tür ins Schloß. Im Flur hörte er eine Schläfe. Seine Empfindung begann zu verschwinden.

Da war es ihm, als hätte er ein unterdrücktes Schläfen.

Er drückte beide auf die Stirnlinie und sah, daß Nina sich zum Fenster gefleht hatte. Ihre Schultern bedien in Schmerz.

Mit einer Spur Freude war er bei ihr, ganz leicht neben ihr.

"Nina... wenn wir schon scheiden müssen..."

Und es stand alles vor ihm auf. Der Tag, da er sie

fand, da das Blut von ihrem Auge tropfte. Die Nächte

um über die Straße. Der Nachmittag am Meer, der

Freudentag und ihr Mund... Es war alles wieder so

da... Nina, so ist es gekommen. Wie in dem Sieg

von den Kämpfern. Das Wasser ist viel zu tief...

Er nahm ihre Hand, die schlaf herabdrückt und lächelt

und dann möchte er sie abwenden, denn der Schmerz

der See drohte doch ihn zu überwältigen. Es war

schrecklich und unmöglich.

Dann lag sie plötzlich in seinem Armen. Ihre Schulter

berührte ihn und verlor den Raum. Der Sohn war von

der See der Tränen. Dabei rutschte er über ihr bloßes

Haar und läßt die eisigen Hände zurück aus ihrer Struktur, als könnte er dadurch ihren Trug brechen.

Er wußte, er würde es nicht.

Wie eine Krone umhüllte er ihre Schulter und führte

sie in ihr Zimmer. Hier war es. Hier hatte sie noch

den zufriedenen Wellen gezeigt. Und dort...

Abteilung teil

## Stellen-Angebote

### Techniker oder Ingenieur

mit guten Grundkenntnissen. Ihr verschiedenartige handwerkliche Arbeiten im Techn. Büro sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Angebote an Firmen

ALBERT BUSSMANN - Fabrik für Signaleisen

Dresden A 14, Friedensstraße 30.

### Aelterer Werkzeug-Ausgeber

seitl. Werkzeugmischer

Ihr mein umfangreiches Werkzeuglager Ihr sofort gesucht. Vorstellen!

Autohaus Walter Röhlig, Blumenstraße 86

### Kontoristin

für städtl. Kontor- und Buchhaltungsarbeiten. Rechenmaschine u. Büro. In aussichtsvoller Stellung für sofort oder später gesucht. Angebote unter „U 5 100“ an die Dresdner Neueste Nachrichten.

„U 5 100“ an die Dresdner Neueste Nachrichten.

### 45-55jähr. Nährerinnen

sofort gesucht (vorr. nach Heimatbett).

Theodor Krammer, Konservenfabrik, Leipziger Straße 10.

### Wirtschaftsleiterin

mit guten Kochkenntnissen. Ihr Haushalt gesucht.

Ang. unter „U 5 100“ an die Dresdner Neueste Nachrichten.

### Vertreter

bei Gastwirtschafts-, in Hotels und

Cafés gut einspielen zur Miete eines gleichartigen Geschäftes gesucht.

